

Konstanz im Mittelalter

Lösungen zu den Arbeitsblättern

AB1 – Wie sah die Stadt im Mittelalter aus?

Arbeitsaufträge (+ = Aufgabe für die Schnellen; # = knifflige Aufgabe)

1. Schätze, wie viele Einwohner es damals in Konstanz gab. Heute sind es 80.000.

50.000

12.000

8.000

4.000

2. Markiere

a) die Stadtmauer gelb,

b) Türme und Tore rot,

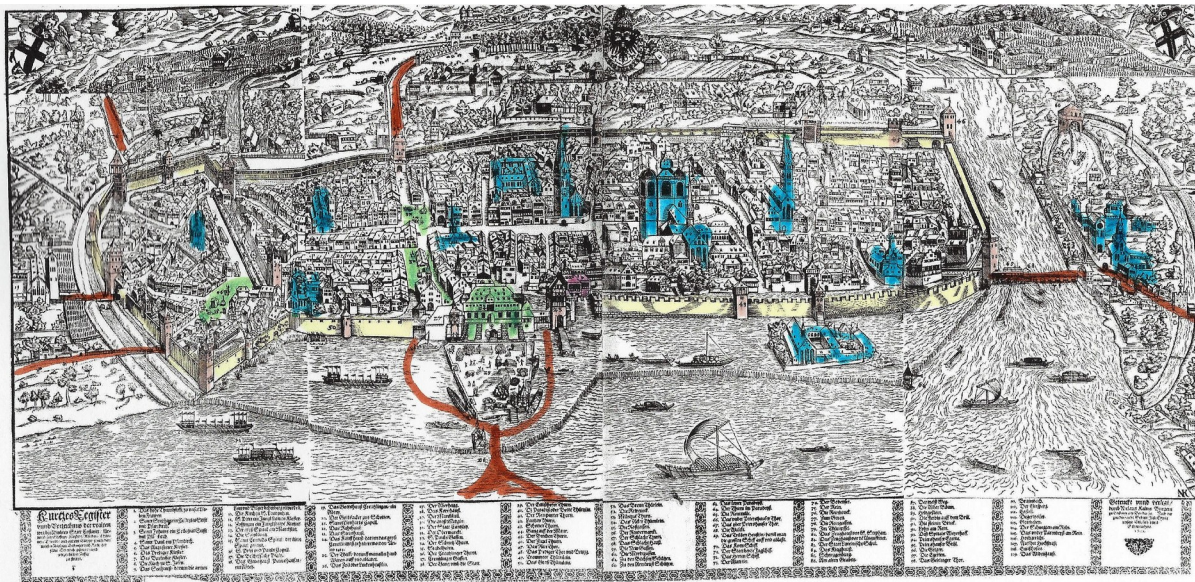
c) Kirchen und Klöster blau,

d) Märkte und das Kaufhaus grün,

e) das Rathaus pink,

d) Wege in die Stadt braun.

M2 hilft dir, die Orte zu finden.



3. Was verrät die Stadtansicht über das mittelalterliche Leben in der Stadt Konstanz? Formuliere mindestens drei Beobachtungen.

Mögliche Aspekte: Stadt braucht Schutz/ Stadt ist reich (Mauern); Religion ist wichtig (Kirche und Klöster); es gibt Handel (Märkte, Schiffe, Hafen); die Stadt ist kleiner als heute; es kommen viele Leute in die Stadt (Hafen, Märkte).

#4. Überlege, warum an dieser Stelle eine Stadt gegründet worden ist.

Mögliche Aspekte: Nähe zum Wasser: Trinkwasser, Wasser für Handwerksbetriebe, Transportweg für Handel; Schutz: von Rhein und Bodensee und auf Hügel (Münsterhügel) gelegen; war schon in keltischer und römischer Zeit besiedelt.

+5. Erstelle eine Liste von mindestens fünf Berufen, die es damals vermutlich in Konstanz gegeben hat.

Mögliche Berufe: Schiffsleute, Fischer, Händler, Pfarrer, Mönche, Metzger, Maurer, Schmied, Bauer.

6. Vergleiche diese Darstellung mit einem Stadtplan vom heutigen Konstanz. (Beispiele:

www.konstanz.de/websisClient/ oder Google Maps)

a) Beschreibe, wie sich die heutige Stadt im Vergleich zum Mittelalter verändert hat.

Mögliche Aspekte: größere Ausdehnung; mehr Bevölkerung; mehr Straßen; keine Mauern; Parks; Universität; Grenze zur Schweiz/ Kreuzlingen; weniger Kirchen/ Klöster; Industriegebiet usw.

+b) Finde mindestens drei mittelalterliche Gebäude/ Orte, die es heute noch gibt. Wie heißen sie heute?

Mögliche Gebäude: Konzil (Kaufhaus), Rheintorturm, Schnetztor, Pulverturm (Ziegelturn), Münster, Stephanskirche, Dreifaltigkeitskirche (Teil des Augustinerklosters), Dominikanerkloster & -kirche

(heute Inselhotel); Wessenbergstraße (Plattenstraße); Obermarkt; Marktstätte; Fischmarkt; Bodanplatz (Rindermarkt).

+c) Finde mindestens drei mittelalterliche Gebäude/ Orte, die es heute nicht mehr gibt.

Mögliche Gebäude: die meisten Stadttore; Mauer (nur wenige Reste); Stadtgraben; Kornhaus; Rheinbrücke; Kirche Petershausen.

#d) Erkläre, warum die Stadt heute anders aussieht als vor 400 Jahren.

Mögliche Aspekte: Wachstum der Stadt: Bedarf an Wohnraum; andere Bauweise; Erfordernisse des Auto- und Bahnverkehrs; andere Wirtschaftsformen (Tourismus, Industrie); Ansprüche der Menschen an Sauberkeit und Versorgung; keine Bedrohung, Schutz unnötig.

7. Formuliere mindestens fünf Fragen zum mittelalterlichen Leben in der Stadt Konstanz.

Individuelle Schülerlösungen.

AB2 – Der Bischof

Arbeitsaufträge (+ = Aufgabe für die Schnellen; # = knifflige Aufgabe)

1. Löse das Kreuzworträtsel (M5).

	1.	P	E	T	E	R	S	K	I	R	C	H	E			
					2.	D	O	M	H	E	R	R	E	N		
				3.	M	Ü	N	Z	M	E	I	S	T	E	R	
4.	G	E	R	I	C	H	T	S	H	E	R	R				
			5.	M	Ü	N	S	T	E	R						
						6.	A	D	E	L						
				7.	F	R	O	N	H	O	F					
						8.	Z	O	L	L	R	E	C	H	T	

2. Erkläre die folgenden Begriffe: Dienstleute des Bischofs, Domherren, Bischofshöri.

Dienstleute: Sie übernahmen Aufgaben, die dem Bischof beim Regieren und Verwalten halfen.

Domherren: Zumeist Adlige, die den Bischof beraten und einen neuen Bischof wählen.

Bischofshöri: Grundherrschaft des Bischofs.

3. Erkläre, warum der Bischof reich war.

Mögliche Aspekte: Er war Grundherr über ein großes Gebiet (Bischofshöri); er hatte das Zollrecht und profitierte dadurch vom Konstanzer Handel.

4. Bereite einen Kurzvortrag für die anderen in deiner Gruppe zum Bischof und seinem Hof vor.

Individuelle Schülerlösungen.

+5. a) Beschreibe M4. Welche typischen Merkmale einer mittelalterlichen Stadt sind zu erkennen?

Mögliche Aspekte: Mauer, Kirchen, Stadttor, Türme, enge Gassen, Häuser. Wichtig: keine realistische Darstellung!

b) Vergleiche das damalige Münster (oben rechts) mit dem heutigen. Was hat sich verändert?

Heute ein Turm aus dem 19. Jahrhundert statt zwei.

+6. Suche in M3 die Bistumsstädte der anderen Bistümer.

Straßburg, Speyer, Worms, Würzburg, (Mainz), (Chur).

AB3 – Kaufleute

Arbeitsaufträge (+ = Aufgabe für die Schnellen; # = knifflige Aufgabe)

1. Lies den Text und löse das Kreuzworträtsel (M5).

				1.	K	A	U	F	H	A	U	S			
				2.	B	O	D	E	N	S	E	E			
		3.	L	E	I	N	W	A	N	D					
				4.	A	S	I	E	N						
5.	N	O	R	D	I	T	A	L	I	E	N				
				6.	M	A	R	K	T	S	T	Ä	T	T	E
		7.	P	F	E	N	N	I	G						
				8.	Z	O	L	L							

2. Erkläre, warum aus Konstanz ein bedeutender Handelsplatz wurde.

Mögliche Aspekte: Marktgründung durch Bischof; günstige Verkehrslage; Bischofshof als Konsument; Kaufhausgründung.

3. Bereite einen Kurzvortrag für die anderen in deiner Gruppe zu den Kaufleuten vor.

Individuelle Schülerlösungen.

+4. Betrachte noch einmal die Darstellung von Nikolaus Kalt (AB1) und einen heutigen Stadtplan.

Vergleiche das Hafensreal mit Kaufhaus von damals mit heute.

Mögliche Aspekte: Durch weitere Aufschüttungen v.a. im 19. Jahrhundert wurde das Ufer vergrößert.

Dadurch ist z.B. der Stadtgarten hinzugekommen. So konnte z.B. der Stadtgarten angelegt werden. Der Hafen wurde um eine lange Mole erweitert. Einige damalige Gebäude am Konzil (z.B. Stadttor) fehlen.

+5. Erkläre, welche Funktion der Hafen für Konstanz heute hat.

Mögliche Aspekte: Transport, Tourismus (Ausflugsschiffe, Katamaran), Freizeit (Segel- und Motoryachten).

#6. Im Mittelalter war Konstanz ein internationales Handelszentrum. Der Handel war ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Wie ist das heute? Welche Wirtschaftsbereiche sind heute wichtig?

Mögliche Aspekte: Kein bedeutendes Fernhandelszentrum; Bedeutung für Einzelhandel (Schweiz); Tourismus (Hotels, Gastronomie); wenig Industrie; Handwerk.

AB4 – Patrizier

Arbeitsaufträge (+ = Aufgabe für die Schnellen; # = knifflige Aufgabe)

1. Löse das Kreuzworträtsel (M5).

											1.	K	L	O	S	T	E	R							
							2.	B	I	S	C	H	O	F											
								3.	W	O	H	N	T	U	R	M									
			4.	K	A	U	F	M	A	N	N	S	F	A	M	I	L	I	E	N					
										5.	R	I	T	T	E	R									
			6.	P	F	E	F	F	E	R	H	A	R	T											
										7.	G	R	U	N	D	H	E	R	R	S	C	H	A	F	T
8.	M	Ü	N	S	T	E	R	P	L	A	T	Z													

2. Erkläre, woraus sich Patrizier entwickelt haben und warum diese Schicht so mächtig ist.

Mögliche Aspekte: Patrizier entstanden aus reichen Kaufmannsfamilien und aus den Dienstleuten des Bischofs. Ihre Macht liegt in ihrem Reichtum, der Nähe zum Bischof und in dem Umstand begründet, dass sie die wichtigen geistlichen und weltlichen Ämter übernehmen.

3. Bereite einen Kurzvortrag für die anderen in deiner Gruppe zu den Patriziern vor.

Individuelle Schülerlösungen.

+4. Beschreibe M3 und M4. Was verraten Wappen und Grabplatte über das Denken und die Haltung der Patrizier?

Mögliche Aspekte: Orientierung am Rittertum (Helm). Bewusstsein für herausragende Bedeutung (Wappen für Familie; Beerdigung im Münster).

+5. Erkläre, warum die Patrizier nur wenige Menschen in ihre Schicht aufnahmen. Überlege, warum sie sich zur Gesellschaft zur Katz zusammenschlossen.

Mögliche Aspekte: Es ging in beiden Fällen um Machterhalt: Indem man niemanden aufnahm, blieb die Macht in der Hand weniger Familien. Die Gesellschaft zur Katz diente zur Interessenvertretung gegenüber Bischof und Handwerkern.

#6. Die Patrizier waren sehr reich und hatten viel Macht. Stelle Vermutungen an, wer sich im Lauf des Mittelalters gegen sie gestellt haben könnte.

Mögliche Aspekte: Bischof; Handwerker.

AB5 – Handwerker

Arbeitsaufträge (+ = Aufgabe für die Schnellen; # = knifflige Aufgabe)

1. Lies den Text und löse das Kreuzworträtsel (M5).

1.	W	E	I	N	S	C	H	E	N	K														
----	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

				2.	F	A	C	H	W	E	R	K			
				3.	Z	U	N	F	T						
				4.	B	A	D	E	R						
					5.	W	O	H	N	R	Ä	U	M	E	
				6.	P	R	E	I	S	E					
				7.	M	A	R	K	T	S	T	Ä	T	T	E
				8.	W	E	R	K	S	T	A	T	T		

2. Erkläre die folgenden Begriffe: Zunft, Zunftzwang, Zunftmeister.

Zunft: Alle Handwerksmeister eines Gewerbes schlossen sich in Zunft zusammen.

Zunftzwang: Jeder Meister war verpflichtet, seiner Zunft beizutreten.

Zunftmeister: Chef der Zunft. Wurde von den Zunftvorsteher alljährlich gewählt.

3. Bereite einen Kurzvortrag für die anderen in deiner Gruppe zu den Handwerkern vor.

Individuelle Schülerlösungen.

+4. Ordne die Bilder in M3 den folgenden Berufen zu: Schumacher, Fischer, Bäcker, Metzger, Weber, Kürschner.

a) = Bäcker; b) = Metzger; c) = Schuhmacher; d) = Kürschner; e) = Fischer; f) = Weberin

+5. M3 b) und d) zeigen Konstanzer Märkte. Was erfahren wir über Waren, den Verkaufsvorgang und Kleidung der Menschen?

Mögliche Aspekte: Beahlt wird mit Geld; Fleisch/ Fisch wird mit Waagen abgewogen; Tiere werden am Markt nach Bedarf zerlegt; Männer tragen rockähnliche Gewänder und Hosen; Mann am Fischmarkt trägt modische Holzüberziehschuhe (als Schutz gegen den Straßendreck); Männer und Frauen tragen meist Mützen; Frauen tragen lange Kleider.

#6. Im Mittelalter bestand für Handwerker in den Städten Zunftzwang. Erläutere Vor- und Nachteile für die Menschen!

Mögliche Vorteile: Wirksame Interessenvertretung; Sicherheit und Schutz durch festgesetzte Preise (auch für Konsumenten), Unterstützung im Krankheitsfall; Möglichkeit der Einflussnahme/ Mitbestimmung; Qualitätskontrolle der Produkte.

Mögliche Nachteile: kein Wettbewerb um günstigsten Preis; innovationsfeindlich (kein Anreiz, günstigere Herstellungsverfahren zu entwickeln; Handwerker von anderswo dürfen ihre vielleicht besseren Produkte in Konstanz anbieten).

M3 (Umlaute werden als solche geschrieben.)

					1.	K	A	I	S	E	R				
				2.	S	Y	N	A	G	O	G	E			
				3.	B	R	U	N	N	E	N				
				4.	C	H	R	I	S	T	E	N			
				5.	K	R	E	D	I	T					
				6.	G	E	L	D	H	A	N	D	E	L	
				7.	M	Ü	N	Z	G	A	S	S	E		
				8.	Z	U	N	F	T						

AB6 – Juden

1. Lies den Text und löse das Kreuzworträtsel (M5).

					1.	K	A	I	S	E	R				
				2.	S	Y	N	A	G	O	G	E			
				3.	B	R	U	N	N	E	N				
				4.	C	H	R	I	S	T	E	N			
				5.	K	R	E	D	I	T					
				6.	G	E	L	D	H	A	N	D	E	L	
				7.	M	Ü	N	Z	G	A	S	S	E		

2. Erkläre die folgenden Begriffe: Schutzprivileg, Geldhandel, Judenverfolgung.

Schutzprivileg: Kaiser schützt Juden gegen Geldzahlung. Juden dürfen nur von kaiserlichen Gerichten verurteilt werden.

Geldhandel: Vergabe von Krediten gegen Zinsen.

Judenverfolgung: Verfolgung und Tötung von Juden, zum Teil ganzer jüdischer Gemeinden. Ihnen wurde als Sündenbock Schuld an Krankheiten und Unglücken gegeben.

3. Bereite einen Kurzvortrag für die anderen in deiner Gruppe zu den Juden vor.

Individuelle Schülerlösungen.

4. Erkläre, warum viele Christen den Juden mit Misstrauen und Neid begegneten.

Sie hatten eine andere Religion, die nicht als gleichberechtigt anerkannt war, auch hatten sie andere Bräuche. Sie lebten getrennt von Christen. Als Geldhändler brachten sie es zu Wohlstand. Auch schuldeten einige Christen Juden Geld.

+5. Im Mittelalter bezeichnete die Kirche Geldhandel als unmoralisch. Diskutiert: Wie seht ihr das?

Gibt es Geldhandel eigentlich heute noch?

Individuelle Schülerlösungen.

#6. Sprecht über die Sonderrolle der Juden im Mittelalter. Diskutiert: Wie sollte man eurer Meinung nach heute mit religiösen Minderheiten umgehen? Was kann man vom Umgang der Christen mit Juden für heute lernen?

Individuelle Schülerlösungen.

AB7 – Gesellschaft: Wer ist oben, wer ist unten?

Arbeitsaufträge (+ = Aufgabe für die Schnellen; # = knifflige Aufgabe)

1. Tragt euch gegenseitig eure Vorträge vor und tauscht euch aus.

Individuelle Schülerlösungen.

2. Tragt gemeinsam die Begriffe aus M1 in die Gesellschaftspyramide ein.

Siehe unten.

3. Lest M2 und M3. Kennzeichnet in der Pyramide, welche Gruppen das Bürgerrecht haben und welche nicht.

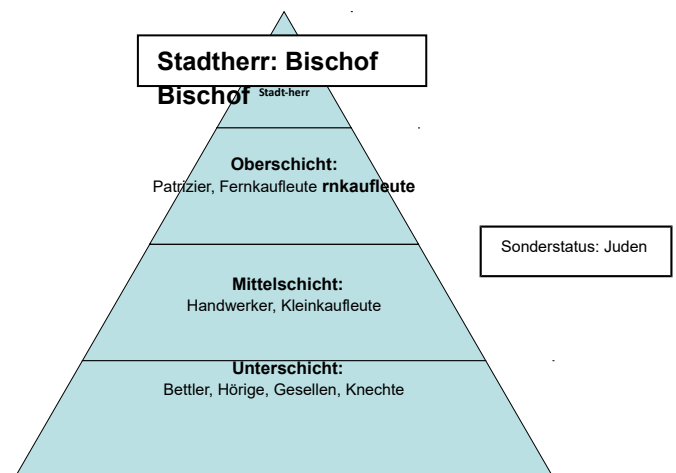
Gelb = Bürgerrecht. Allerdings haben nur Männer das Bürgerrecht.

#4. Diskutiert: Findet ihr es gerecht, dass
-nur bestimmte Gruppen das Bürgerrecht haben?

-nur sehr wenige Wohlhabende den Rat wählen und in den Rat gewählt werden dürfen?

Wer darf heute den Stadtrat wählen und in ihn gewählt werden?

Individuelle Schülerlösungen. Heute darf jeder Erwachsene über 18 Jahre den Stadtrat wählen und in ihn gewählt werden.



AB8 – Herrschaft in Konstanz: Wer ist der Boss?

Arbeitsaufträge (+ = Aufgabe für die Schnellen; # = knifflige Aufgabe)

1. Arbeite aus M1 heraus, worin nach 1192 die „Freiheit“ der Konstanzer besteht.

„Freiheit“ bedeutet, dass die Konstanzer Bürgerschaft von neuen Steuern des Bischofs verschont wird.

+#2. Arbeite aus M3 heraus, welche Rechte der Abt von Sankt Gallen dem Bischof und welche er dem Rat zuspricht.

Der Bischof erhält Schadenersatz für zerstörte Güter. Der Klerus und die bischöflichen Dienstleute bleiben weitgehend steuerfrei. Auch müssen sie keine Wachdienste leisten. Steuern zahlen müssen nur die, die Handel betreiben.

#3. Wer ist der Boss in Konstanz um 1400 – der Bischof, der König oder der Rat? Erörtere ausgehend von M1 bis M4!

Der Bischof verliert zunehmend an Macht: sein Einfluss auf die Gerichtsbarkeit schwindet, ebenso gehen Zollrecht, Steuerrecht und Gesetzgebung auf den Rat über. Er ist der Gewinner der Stadt. Allerdings ist Konstanz dem König steuerpflichtig. Auch hängt seine Macht vom königlichen Schutz und Wohlwollen ab. Insofern ist Konstanz eine Reichsstadt mit Ratsverfassung. Der Bischof bleibt wichtig als geistliches Oberhaupt der Diözese, als Arbeitgeber und Konsument.

4. Vergleiche die Konstanzer Ratsverfassungen (M5 und M6). Notiere Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Erkläre anhand von M4, warum es zu den Änderungen der Ratsverfassung kam.

Wichtige Unterschiede: In M6 mehr Kompetenzen des Rates (Rechtsprechung, Zollrecht, Vergabe zahlreicher Ämter). In M6 mehr Räte, zudem sind jetzt auch Zünfte vertreten. In M6 ist nicht mehr der vom Bischof eingesetzte Ammann Vorsitzender, sondern ein gewählter Bürgermeister.

#5. Die Konstanzer Ratsverfassung um 1500 – eine Demokratie? Diskutiert!

Mögliche Aspekte: Einerseits Zunahme der Mitbestimmung. Andererseits aber keine Demokratie: Nur wenige wohlhabende Bürger wählen bzw. werden gewählt, zahlreiche Gruppen (Frauen, Unterschicht) bleiben ausgeschlossen; es gibt keine Grundrechte oder eine Verfassung; Kaiser und Bischof haben Einfluss auf Stadt.

+#6. Obwohl die Bürgerschaft an Einfluss gewann, wurde der Bischof in Konstanz – im Gegensatz zu anderen Städten – nicht vertrieben. Stelle Überlegungen an, warum die Konstanzer dies nicht taten. Überlegt auch, ob es für Stadt besser gewesen wäre, ihn zu vertrieben.

Mögliche Aspekte: Bischof und sein Hof waren wichtig für Wirtschaft der Stadt. Für die Menschen damals spielte Religion große Bedeutung. Bischof gab Stadt als Vorsteher eines sehr großen Bistums Prestige. Er war ein wichtiger Berater des Rates.

AB9 – Bilder zum Markt in Konstanz während des Konzils

Hier empfiehlt es sich, die Bilder zur Methodenkompetenz einzusetzen und die Schüler ein Bild nach der im Schulbuch eingeführten Methode untersuchen zu lassen.

Wichtig: Während des Konzils herrschte ein Ausnahmezustand: Sicher wurde mehr und auch exklusivere Waren angeboten (Schnecken, Frösche) als zu normalen Zeiten. Auch durften während des Konzils auch auswärtige Handwerker und Händler ihre Waren anbieten.

AB10 – Ratsverfassung

Arbeitsaufträge (+ = Aufgabe für die Schnellen; # = knifflige Aufgabe)

1. Erkläre, was der große Rat und was der kleine Rat ist und welche Aufgaben sie haben. (Z.1-15)
Kleiner Rat = eigentlicher Stadtherr: spricht Recht, hat Verwaltung inne, zieht Steuern und Zölle ein. Besteht aus 23 Personen: 10 zünftische (Zunftmeister) und 10 patrizische Ratsherren, dazu Bürgermeister, Vogt und Ammann. Der große Rat wird um weitere 15 zünftische und 15 patrizische Mitglieder erweitert. Er beschäftigt sich mit Angelegenheiten von großer Wichtigkeit und wird vom kleinen Rat damit beauftragt.

2. Erkläre, wie der Bürgermeister, der große und der kleine Rat gewählt werden.

Bürgermeister, Vogt, Ammann, kleiner und großer Rat zusammen - insgesamt 53 Personen - wählen den neuen Bürgermeister.

Es wählen die 10 patrizischen Ratsherren des kleinen Rats 6 Patrizier. Zugleich wählen die 10 Zunftmeister des kleinen Rates sechs Zunftmitglieder. Diese 12 Personen wählen den kleinen und großen Rat.

3. Zeichne ein Schaubild zum großen und kleinen Rat, das auch den Wahlvorgang darstellt.
Individuelle Schülerlösungen.

AB11 – Zunftbrief der Weinschenken

1. Findet passende Überschriften für die Abschnitte.

1. Überschrift: *Rat verleiht Zunftrecht*
2. Überschrift: *Wahl der Zunftvorsteher*
3. Überschrift: *Aufnahmekosten*
4. Überschrift: *Meldepflicht bei Missetaten*
5. *Zunftrechte und -pflichten*

2. Fülle die Tabelle aus:

Rechte des Zunftmeisters	-Erhält Gebühr von Zunftmitgliedern. -Wahl des neuen Meisters und der Vorsteher
Pflichten des Zunftmeisters und der Zwölf	-Einnahme der Gebühren. -Wahl der Meister und Vorsteher -Verwaltung der Zunft. -Rechtsprechung bei kleineren Delikten.
Rechte des Zunftmitglieds	-Unterstützung im Krankheitsfall.
Pflichten des Zunftmitglieds	-Beitritts- und Jahresgebühren. -Angemessenes Verhalten gegenüber Zunftmitgliedern. -Muss sich an Qualitätsbedingungen (Eichung der Gefäße) halten.